3,2km² Bildung
Lokaler Bildungsverbund
Märkisches Viertel

FOKUSORIENTIERTE SOZIALRAUMANALYSE

mit Handlungsempfehlungen für den Bildungsbereich im Märkisches Viertel

Lokaler Bildungsverbund Märkisches Viertel

Erstellt: Dezember 2017
Koordination: Johanna Scheidies
Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Elisabeth Braun

bildungsverbund@face-familienzentrum.de
0049 176 36609 192

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmen und Zielsetzung der Analyse 2
1.1. Aufbau der Analyse 2

2. Strukturbezogenen Sozialraumanalyse 4
2.1. Lage und Charakteristik 4
2.2. Soziodemografische Daten 4
2.3. Bestandserfassung Soziale Infrastruktur 7
2.3.1. Kindertagesstätten 7
2.3.2. Schulen 8
2.3.3. Schülerzahlen, Räumliche Kapazitäten 9
2.4. Bestandserfassung sozialer und kultureller Infrastruktur 10
2.4.1. Jugend- und Freizeiteinrichtungen 11
2.4.2. Familieneinrichtungen 12
2.4.3. Konfessionelle Angebote 13
2.4.4. Kultur- und Bildungsakteure 13
2.4.5. Zentrale Sporteinrichtungen und -anlagen 14

3. Beziehungsbezogene Sozialraumanalyse: Expert*innenperspektive 15
3.1. Themen der Interviews 16
3.2. Handlungsbedarf aus Sicht der Expert*innen 16

4. Handlungsempfehlungen 18
4.1. Ableitung steuerungsrelevanter Forderungen 24

5. Langfristige Ziele des Lokalen Bildungsverbundes 24

6. Fazit und Ausblick 26

7. Daten und Informationsquellen 27

8. Anhang 28
8.1. Übersicht Interviewpartner*innen 28
8.2. Leitfaden der Expert*innen Interviews 30

1. Rahmen und Zielsetzung der Analyse

Die vorliegende Sozialraumanalyse möchte einen Überblick zu den Bildungsangeboten des Stadtteils Märkisches Viertel (MV) sowie zu den Lebenslagen junger Menschen geben. Sie dient als erste Grundlage für den Aufbau und die Weiterentwicklung des Lokalen Bildungsverbundes Märkisches Viertel, der am 01.09.2017 in Trägerschaft des FACE Familienzentrums seine Arbeit begonnen hat. Ziel dieser Studie ist es, auf Basis von empirischen Daten ein möglichst detailliertes Bild zu sozialräumlichen Fragestellungen im Bereich Bildung zu zeichnen und Impulse für Kinder- und Jugendhilfeplanungsprozesse des Sozialraums MV zu geben.

Mit dem Ziel, die Bildungs- und Teilhabechancen der Kinder und Jugendlichen im Quartier zu verbessern, strebt der Lokale Bildungsverbund an, langfristig eine verbindliche, ressortübergreifende Zusammenarbeit von formellen sowie informellen Bildungsakteuren zu etablieren. Durch diese Vernetzung von Bildungseinrichtungen im Märkischen Viertel möchten wir die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen weiter verbessern und langfristig als prozessbegleitende Koordinierungsstelle agieren.

In dieser Sozialraumanalyse werden unterschiedliche Methoden zusammengeführt, um eine umfassende wissenschaftliche Analyse durchzuführen. Die Lebensweltorientierung, die von dem Individuum und seiner Wahrnehmung ausgeht, und die Aktionsraumanalyse, die überwiegend im Bereich der Sozialgeografie angewandt wird, bilden den Kern für die Analyse sozialräumlicher Nutzungsmuster.

Auf Grund der zeitlichen Begrenzung für die Erhebung dieser Sozialraumanalyse haben wir uns für eine fokusorientierte Bedarfsanalyse entschieden, welcher die folgende, übergeordnete Fragestellung zu Grunde liegt: Welche Indikatoren tragen im Märkischen Viertel zu einer erfolgreichen Bildungsarbeit aller Bildungsorte bei? Und welche Rahmenbedingungen werden dafür benötigt?

In den Expert*innengesprächen mit den lokalen Bildungsakteuren wurden die Vernetzungsstrukturen sowie die aktuelle Lebenslage von Kindern und Jugendlichen im Kiez verstärkt in den Fokus genommen. Darüber hinaus wurde nach den aktuellen Bedarfen der einzelnen Institutionen gefragt. Weitere zentrale Gesprächsthemen waren die Verbesserung der Infrastruktur für die Zielgruppe sowie die Entwicklung und Verstetigung von Begegnungsmöglichkeiten und -orten zur Unterstützung der Nachbarschaft.

1.1. Aufbau der Analyse

In dieser Studie werden der Status Quo, die Nutzung sowie der sich daraus ergebene Bedarf an Unterstützungs- und Teilhabestrukturen für Kinder und Jugendliche im Märkischen Viertel untersucht. Sie vermag einen genaueren Blick auf die Angebotsstrukturen sowie deren Vernetzung und Kooperation untereinander zu geben. Die Analyse erfolgt in drei Schritten:

1. Analyse des vorhandenen Angebots über statistische Daten
2. Expert*inneninterviews mit den Leitungen der Schulen, EFöB ergänzender Förderung und Betreuung (Hort), Schulstationen, Kindertagesstätten, Jugend- und Freizeiteinrichtungen und Sportstätten sowie diversen Schlüsselpersonen des MV
3. Befragung von Familien und Jugendlichen mit der Leitfrage nach den multiplen Bildungsverständnissen. Partizipative Beteiligungsworkshops mit Kindern und Jugendlichen in Jugend- und Freizeiteinrichtungen sowie EFöB´s

Der dritte Schritt, die nutzungsbezogene Sozialraumanalyse, wird aufgrund des engen Zeitrahmens der Erstellung der Analyse noch nicht mit in die Auswertung einfließen können. Wir werden diese qualitative Analyse im Jahr 2018 fortführen und den Bericht kontinuierlich ergänzen. Der Schwerpunkt des vorläufigen Berichts liegt somit auf der strukturbezogenen und der beziehungsbezogenen Ebene.

Abb. 1: Methodische Herangehensweise der vorliegenden Sozialraumanalyse

2. Strukturbezogenen Sozialraumanalyse

Ziel dieses Teils ist es, die ´objektiv´ vorhandene Infrastruktur für Kinder- und Jugendliche im Märkischen Viertel in zwei Schritten zu erfassen. Im ersten Schritt ermöglichen die Sozialstrukturdaten[1] zunächst eine Annäherung an die Gegebenheiten im Märkischen Viertel. Darauf aufbauend wird über eine Internet- und Dokumentrecherche sowie eine Ortsbegehung eine Bestandsaufnahme der vorhandene Angebotsstrukturen für Kinder und Jugendliche vorgenommen. Diese Datensammlung wird im Anschluss über die Expert*inneninterviews vervollständigt.

2.1. Lage und Charakteristik

Das Märkische Viertel wurde in den 1960er Jahren als Vorzeigeprojekt des zeitgenössischen Städtebaus für 40.000 Einwohner konzipiert und innerhalb von zwölf Jahren errichtet. Namenhafte Architekten setzten in einer höhengestaffelten Bauweise mit bis zu 18 Geschossen unterschiedliche Akzente. Der Großsiedlungsbestand umfasst ca. 16.000 Wohnungen mit einem breit gefächerten Angebot von Wohnungsgrößen zwischen 40 m² und 110 m². Seit vielen Jahren gilt das Märkische Viertel weltweit beispielhaft als gelungene Lösung zur Schaffung von viel Wohnraum auf geringer Fläche. Einst ungerechtfertigt mit negativem Image behaftet, hat sich der Ortsteil durch verschiedene Initiativen wie Kommunalarbeit und Nachbarschaftshilfe sozial erholt. Durch das umfangreiche Sanierungsprogramm der GESOBAU wurden innerhalb des Zeitraums von 2008 - 2015 13.500 Wohnungen energieeffizient saniert und modernisiert. Das Programm Stadtumbau West hat parallel dazu durch verschiedenste bauliche Maßnahmen die Infrastruktur im Sozialraum verbessert und ist weiterhin im Märkischen Viertel aktiv.

Für die vorliegende Analyse wurden die drei folgenden Planungsräume[2] des Märkischen Viertels untersucht: Märkisches Zentrum (12 30 21 08), Treuenbrietzener Straße (12 30 21 09) und Dannenwalder Weg (12 30 21 10).

2.2. Soziodemografische Daten

Im Märkischen Viertel (MV) leben ca. **36.659 Menschen**[3]. Im Vergleich zu 2014, in dem 34.666 Einwohner*innen melderechtlich registriert waren, ist ein Zuwachs von 5,4% zu verzeichnen. Die **größte Altersgruppe** stellt mit durchschnittlich **22,1 % die der 27- bis 45-jährigen** dar. Der Anteil der Bevölkerung **über 65 Jahren liegt bei 20,4%**. Knapp ein Viertel, 24,2% der Bewohner*innen des MV sind unter 18 Jahre. Am Stichtag 31.12.2016 lebten 3.562 Kinder unter 7. Jahre im MV (Bedarfsatlas 2017).

---

[1] Das aktuellste Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) wurde 2015 veröffentlicht. Die Datengrundlage dieses Monitorings dient größtenteils als quantitative Basis dieser Analyse. Das nächste Monitoring erscheint 2018.

[2] Die "Lebensweltlich orientierten Planungsräume" (LOR) wurden 2006 gemeinsam zwischen den planenden Fachverwaltungen des Senats, den Bezirken und dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg auf der Grundlage der von der Jugendhilfe bereits definierten Sozialräume einheitlich abgestimmt

[3] Stand 30.06.2017, Amt für Statistik Berlin Brandenburg

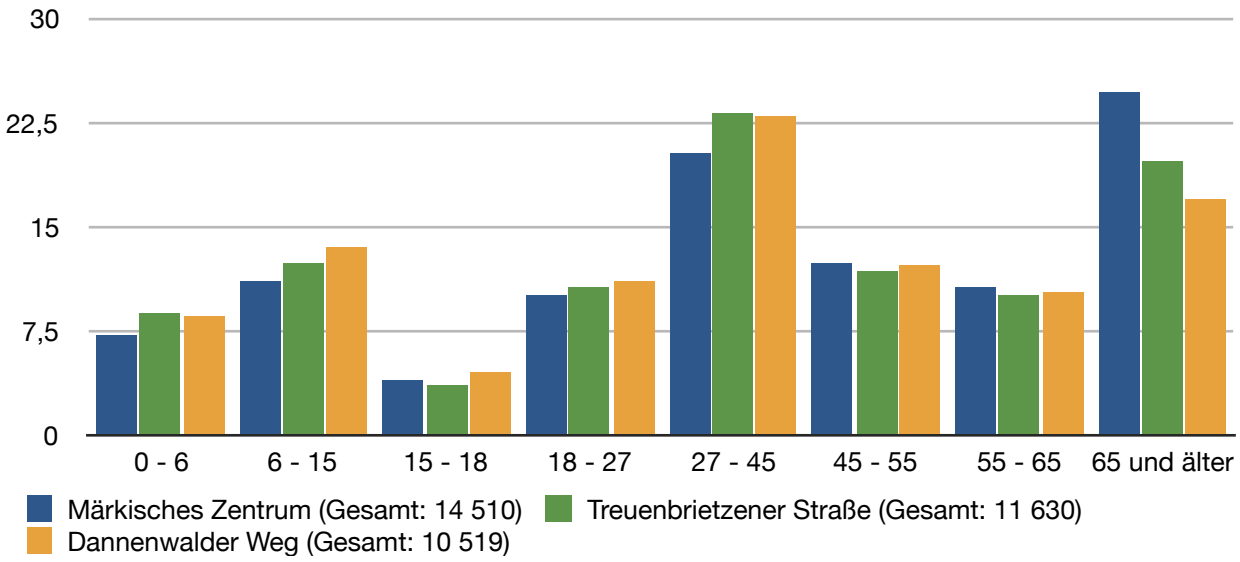


Abb. 2: Einwohnerinnen und Einwohner nach Planungsräumen und Altersgruppen in Prozent (%). Erstellt vom BV MV. Quelle Amt für Statistik Berlin, Statistischer Bericht A I 17 – hj 1 / 1

Alle drei lebensweltlich orientieren Planungsräume (LOR) im MärkischenViertel werden im Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) 2015 als „Gebiete mit besonderen Aufmerksamkeitsbedarf“ ausgewiesen. Das bedeutet, dass für diese Planungsräume im gesamtstädtischen Vergleich Hinweise auf multiple soziale Problemlagen bzw. Benachteiligungen identifiziert wurden. Zum Stichtag 31.12.2016 lag der Anteil der Transferbezieher*innen **nach SGB II und XII** der 15-65-Jährigen im Märkischen Viertel durchschnittlich bei **30,6%,**[4]. Verglichen mit den Werten für Gesamtberlin 13,4%, ist der Anteil der Transferbeziehenden in allen drei Planungsräumen des MV durchschnittlich hoch. 2013 lebten etwas mehr als ein Viertel der Einwohner*innen unter 18 Jahren bei Alleinerziehenden mit SGB II Bezug (Tiefenprüfung 2015). Der Anteil **der Kinderarmut**[5] lag 2014 **mit 64,9%** (MSS 2015) weit über den Werten für Gesamtberlin (zum Stichtag 31.12.2014 bei 32,1%), 4.816 von insgesamt 7.420 Kindern im MV sind von Armut betroffen. Die Schuleingangsuntersuchungen weisen auf erheblichen materiellen, wie pädagogischen Unterstützungsbedarf von Kindern und ihren Familien hin; bei **45,5% der Kinder wurden Sprachdefizite** diagnostiziert. Für Reinickendorf liegt der Wert bei 27,5%, für Berlin bei 21,4% (vgl. Tiefenprüfung 2015: 8).

[4] Als Transferbeziehende gelten: 1. Nicht arbeitslos gemeldete, erwerbsfähige Empfänger*innen von Transferleistungen nach SGB II, 2. Nicht erwerbsfähige Transferleistungsempfangende nach SGB II, 3. Empfänger*innen von Leistungen nach SGB XII

[5] Kinderarmut wird definiert als der durchschnittliche Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an den unter 15-jährigen.

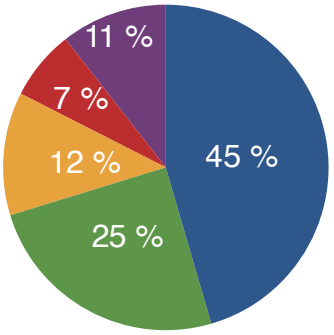
24,5% der Kinder in Reinickendorf wachsen in Familien mit einem niedrigen Sozialstatus auf.[6] Die bildungsfernen Elternhäuser dieser Kinder sind oftmals mit sozio-ökonomischen Problemen so überfordert, dass sie ihren Kindern kaum Unterstützung bieten können.
Die Grundschulen des MV haben einen Anteil von 68,8 % an Kindern (die gesamte Schülerschaft beträgt 3012 Schülerinnen und Schülern), deren Eltern von der Zuzahlung an Lernmitteln befreit[7] sind. Der Anteil der Oberschüler*innen (gesamte Schülerschaft von 2388 SuS) mit Lernmittelbefreiung liegt bei 36,6%.

Der vierte Bericht des Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz 2017 stellt für das MV eine Kumulation sozialer Problemlagen fest, welche durch eine sehr hohe Belastung auffallen. Allerdings ist eine hohe, jedoch rückläufige Gewaltbelastung zu beobachten (vgl. Bericht 2017: 31). Schulische Gewalt bleibt in der gesamten BZR Reinickendorf ein ernstzunehmendes Thema. Risikofaktoren, wie häufiges Fernbleiben vom Unterricht oder eine beteiligungsarme Schulkultur, verschärfen die Situation zusätzlich. Schulbezogene Prävention steht dementsprechend bereits auf der Agenda der bereits installierten Präventionsansätze und wird von Schulen und Kooperationspartnern gemeinsam gestaltet.

Von ca. 36.659 Einwohner*innen des MV haben statistisch erfasst 17.195 Personen (47,6%) Migrationshintergrund.

Einwohner*innen insgesamt mit Migrationshintergrund

- Märkisches Zentrum 40,3 % (5854 von 14.510)
- Treuenbrietzener Straße 49,6 % (5765 von 11 630)
- Dannenwalder Weg 53,0 % (5576 von 10 519)
- Im Durchschnitt: 47,6%
- Vergleich Berlin: 31,8 %



- muslimisch geprägte Länder 12,23% u.a. Syrien, Libanon, auch Türkei, Iran
- EU (überwiegend Polen)
- ehem. Sowjetunion, darunter russische Föderation, Ukraine und Kasachstan
- ehem. Jugoslawien (Bosnien Herzegowina, Serbien)
- Andere (Vietnam 1,58%, USA 1,89% - nicht zuordnenbar 7,07%)

Abb. 3: Einwohner*innen nach Planungsregion und ausgewähltem Herkunftsland, erstellt BV MV. Quelle: Amt für Statistik Berlin. Statistischer Bericht A I 17 - hj

[6] Ergebnis der Grundauswertung der Einschulungsdaten in Berlin 2016.

[7] Lernmittelbefreit, gemäß Artikel 64 Abs. 3 der Verfassung von Berlin

Eine Auswertung der GESOBAU (Juli 2016) weist für das Viertel mehr als hundert Nationalitäten aus, was auf den heterogenen Charakter des Stadtteils hinweist. Die größten Gruppen
stellen hier die Bewohner*innen mit Migrationshintergrund aus der Türkei, gefolgt von Polen, Russland, Libanon und Italien dar. Vor allem Mieter*innen aus afrikanischen und osteuropäischen Ländern sind verstärkt ab 2010 zugezogen, Bewohner*innen aus Tschetschenien (Russland), den Kriegs - und Krisengebieten Afghanistans, Syriens oder Pakistans ab 2013.

2.3. Bestandserfassung Soziale Infrastruktur

2.3.1. Kindertagesstätten

Das MV verfügt über **18 Kitas**[8], davon sind 4 in öffentlicher, 14 in freier und kirchlicher Trägerschaft. Dabei stellt die Kita Treuenbrietzener Straße mit 252 zur Verfügung stehenden Plätzen die größte Kita dar. Aus dem aktuellen Bedarfsatlas 2017 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft geht hervor, dass die **Kitas im MV voll ausgelastet sind**. Gleichzeitig wird ein Zuwachs des Anteils der ein- bis sechsjährigen Einwohner*innen prognostiziert, demnach werden auch in den kommenden Jahren mehr Kinder einen Kitaplatz benötigen. Demzufolge wird dem MV die Kategorie 1 “Derzeit keine Platzreserven; prognostisch steigender Bedarf” zugewiesen. Zum Stichtag 31.12.2015 wurden 1.936 Kinder im Märkischen Viertel mit einem Platz in der Tagesbetreuung versorgt, laut Atlas lebten ein Jahr später (zum Stichtag Januar 2017) 3.562 Kindern unter 7 Jahren im Märkischen Viertel[9]. Somit stand hypothetisch nur etwas mehr als der Hälfte (54,35%) der im MV lebenden Kinder, ein Kitaplatz im Sozialraum zur Verfügung. Laut Kita- Entwicklungsplan 2016-2019 lag die aktuelle Versorgungsquote im Planungsraum 123021 MV1 zum Stichtag 31.12.2015 sogar lediglich bei 50,1 %, was deutlich unter dem Reinickendorfer Durchschnitt von 64,7% ist und gleichzeitig die niedrigste Versorgungsquote des gesamten Bezirks darstellt.

Von den 1.936 Kindern, welche 2015 mit einem Platz in der Tagesbetreuung versorgt wurden, wohnten 84,7% der Kinder, (1.230 von 1.936), auch im Viertel; 62,8% der angemeldeten Kinder kamen aus Familien nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH).
Darüber hinaus, können aktuell auf Grund eines akuten Mangels an personellen und räumlichen Ressourcen nicht alle Plätze, welche theoretisch zur Verfügung stehen, besetzt werden. Auch sind einige Kitas temporär nicht in den eigenen Räumlichkeiten untergebracht, was zu einer zusätzlichen Belastung führt. Insgesamt zeigt sich dementsprechend ein enormer Fehlbedarf von Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Laut Sozialem Infrastrukturkonzept (SIKo) Reinickendorf sind für das Märkische Viertel 6 Kitas (Ausbau und Neubau) in Planung, was den dringenden Bedarf von insgesamt 479 Plätzen garantieren könnte.

---

[8] Liste der Kindertagesstätten in Reinickendorf (Stand: April 2014)

[9] ISBJ-Kita, AfSBB, SenSW; Stand: 17.01.2017

2.3.2. Schulen

Im Sozialraum liegen insgesamt **12 Schulstandorte**. Im Märkischen Viertel sind sechs öffentliche Grundschulen und zwei private Grundschulen verortet. Aktuell leben insgesamt 5897 Kinder[10] und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren in den drei Lebenswelt orientieren Planungsräumen nach Bezirken, Märkisches Zentrum, Dannenwalder Weg und Treuenbrietzener Straße.

Übersicht der Grundschulen

1. Chamisso-Grundschule: Ganztagsschule in offener Form
2. Charlie-Chaplin-Grundschule: offene Ganztagsschule
3. Grundschule an der Peckwisch: Ganztagsschule in offener Form
4. Märkische Grundschule (staatliche Europaschule): Ganztagsschule in gebundener Form
5. Lauterbach-Grundschule: offene Ganztagsschule
6. Campus Hannah Höch: gebundene Ganztagsschule
7. Katholische Grundschule Salvator (privat): offene Ganztagsschule
8. Private Goethe-Schule: offene Ganztagsschule

Das Märkische Viertel verfügt mit dem Campus Hannah Höch über eine gebundene Ganztagsschule mit jahrgangsübergreifenden Lerngruppen bis Klasse 9, die derzeit von 343 Grundschüler*innen und 278 Oberschüler*innen besucht wird. Die inklusive Gemeinschaftsschule entstand im August 2015 durch die Zusammenlegung zweier Schulen: Der Hannah-Höch-Grundschule und der benachbarten Greenwich Oberschule. Zusammen mit der Campus Hannah Höch Grundschule bieten die öffentlichen **Grundschulen** im Schuljahr 2017/2018 **Platz für insgesamt 2976** Kinder aus dem MV und angrenzenden Gebieten.

Die überwiegende Mehrheit der Grundschulkinder wohnt im unmittelbaren Standortumfeld.

Bis auf die Schüler*innen des deutschsprachigen Zuges werden alle Kinder der Europaschule Märkische Grundschule bilingual in deutsch-französisch unterrichtet. Die deutschsprachigen „Kiezklassen“ für die Jahrgangsstufen 1. bis 4. Klasse (ein wachsender Klassenzug) werden fast ausschließlich von Kindern aus dem MV besucht. Der bilinguale Teil der Schule verfügt über keinen eigenen Einzugsbereich und wird auch von vielen Kindern aus anderen Teilen Reinickendorfs besucht. Die **größte Grundschule** stellt die **Grundschule an der Peckwisch** dar, die im Schuljahr 2017/2018 584 Plätze zur Verfügung stellt. Die überwiegende Mehrheit, 68,5% aller Grundschulkinder im MV hat einen Migrationshintergrund. Die Grundschule an der Peckwisch und die Lauterbach-Grundschule verfügen jeweils über zwei Willkommensklassen, die von insgesamt 44 Schüler*innen besucht werden.

44,9% der Schüler*innen (der öffentlichen, staatlichen Schulen) bleiben nach einem Schulwechsel von der Grundschule auf die Oberschule an einem Schulstandort im Märkischen Viertel. Im Schuljahr 2016/2017 haben 392 Schüler*innen eine 6. Klasse der Grundschulen im MV besucht

[10] Stand 30.06.2017, Amt für Statistik Berlin Brandenburg

(Grundschule an der Peckwisch, Märkische Grundschule, Chamisso-Grundschule, Charlie-Chaplin-Grundschule, Lauterbach-Grundschule, Hannah Höch Grundschule). 176 Schüler*innen haben danach weiterhin in der 7. Klasse eine Oberschule im MV (Bettina-von-Arnim-Oberschule, Campus-Hannah-Höch, Thomas-Mann-Gymnasium) besucht.

Übersicht Oberschulen
1. Bettina-von-Arnim-Schule: gebundener Ganztagsbetrieb
2. Campus Hannah Höch (Gemeinschaftsschule): gebundene Ganztagsschule
3. Thomas-Mann-Oberschule-Gymnasium: offener Ganztagsbetrieb

Die **größte Oberschule** im Gebiet ist die **Bettina-von-Arnim-Schule**, eine integrierte Sekundarschule, die derzeit von 1295 Schüler*innen besucht wird. Die Schule ist sehr stark nachgefragt und musste für das Schuljahr 2017/2018 ein Auswahlverfahren durchführen. Von 312 Anmeldungen konnten nur 211 Schüler*innen aufgenommen werden. Die Willkommensklasse der Schule wird aktuell von 10 Schüler*innen besucht. Daneben liegt im Gebiet das **Thomas-Mann-Oberschule-Gymnasium**, das derzeit 815 Schulplätze zur Verfügung stellt, davon 29 Plätze für geflüchtete Kinder und Jugendliche aufgeteilt in zwei Willkommensklassen. 67,7% der Schüler*innen dieser Schule haben einen Migrationshintergrund. **Campus Hannah Höch** bietet in diesem Schuljahr 278 Schulplätze und führt eine Willkommensklasse mit 14 Schülerinnen und Schülern. Insgesamt bieten die öffentlichen **Oberschulen** im Schuljahr 2017/2018 **Platz für insgesamt 2388** Jugendliche aus dem MV und angrenzenden Gebieten.

Darüber hinaus haben eine private Freie Waldorfschule für die Klassenstufen 1 bis 13 sowie das Lauterbach-Förderzentrum ihren Standort im MV. Bei letzterem handelt es sich um eine Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt für die Klassen 1 bis 10.

2.3.3. Schülerzahlen / Räumliche Kapazitäten

Die für das Land Berlin von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft beschriebene Tendenz steigender Schüler*innenzahlen macht sich in Reinickendorf im Bereich der Grundschulen insbesondere in den Regionen Märkisches Viertel und Reinickendorf-Ost bemerkbar. Für das Märkische Viertel konnten bereits Maßnahmen eingeleitet werden, die zu einer Erweiterung der Schulraumkapazitäten führen (Schulentwicklungsplan Stand: 2015).

Laut dem Schulentwicklungsplan Berlin Reinickendorf (2015-2019) sollen bestehende Schulraumressourcen erhalten bleiben und ggf. bedarfsgerecht erweitert werden, um eine regionale Versorgung mit Grundschulplätzen in den Einschulungsbereichen gewährleisten zu können. Um dem weiter steigenden Bedarf an Schulraumkapazitäten zu begegnen, wird im Kontext des Nachverdichtungspotenzials der Erweiterungsbau an den Standorten Chamisso-Grundschule und Märkische Grundschule sowie der Grundschule an der Peckwisch angeführt (Schulentwicklunsplan 2015: 25). Laut dem Sozialen Infrastrukturkonzept (SIKo) Reinickendorf ist langfristig davon auszugehen, dass die Versorgung von Schulplätzen garantiert werden kann. Laut

SIKo ist die Bedarfssituation aktuell ausgeglichen, in der Prognose bis 2020 entstehen keine massiven Bedarfe - allerdings ist zu erwarten, dass aufgrund der anhaltenden Bedarfe im Kitabereich auch künftig mehr Schulplätze nachgefragt werden.
Berlinweit befindet sich Reinickendorf, im Vergleich zu den anderen Bezirken, statistisch gesehen in einem weniger prekären Zustand bezüglich der dringend notwendigen Kapazitätsentwicklung. Laut dem Bericht, der 109. Sitzung des Hauptausschusses vom 8. Juni 2016, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, zu den aktualisierten Modellvorhaben zur Beschleunigung von Schulbauten, weist das Märkische Viertel eine freie Kapazität bis 2021/22 mit rd. 3 Zügen und bis 2024/25 mit rd. 1,5 Zügen auf (einschl. der Erweiterung der Märkischen Grundschule, der Erweiterung der Grundschule an der Peckwisch, sowie der Erweiterung der Lauterbach-Grundschule). Als zukünftige Empfehlung wird, eine Arrondierung der Planungsregion Märkisches Viertel (V) und Wittenau (VIII), sowie eine Neuschneidung der Einschulungsbereiche genannt (aktualisierte Schulentwicklungsplanung 2016: 17).

Darüber hinaus veröffentlichte die Bertelsmann Stiftung im Juli 2017 einen umfassenden Bericht zu den „aktuellen Bevölkerungsentwicklungen und den Folgen für die allgemeinbildenden Schulen“[11]. Eine Vorausschätzung prognostiziert, dass die Schülerzahl deutschlandweit bis 2030 um 8% ansteigen wird. Ähnliche Ergebnisse liegen für Berlin vor: Der Berliner Senat rechnet mit 86.000 zusätzlichen Schüler*innen bis zum Schuljahr 2024/2025 (Anders 2017). Dafür müssen laut Planung berlinweit 42 neue Schulgebäude errichtet werden.

Die Kapazität an Sporthallenteilen hingegen ist nach aktuellem Stand nicht ausreichend für den Bedarf der einzelnen Grundschulen. Hier wird der Neubau bzw. eine Erweiterung der Hallenteile an der Chamisso-Grundschule, der Grundschule an der Peckwisch sowie der Märkischen Grundschule, geprüft und teilweise bereits umgesetzt (SIKo 2016).

2.4. Bestandserfassung sozialer und kultureller Infrastruktur

Das Märkische Viertel verfügt über sechs Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und mehr als zehn Sportstätten, diversen Familieneinrichtungen und kulturellen Bildungsakteur*innen. Im Vergleich zu anderen Bezirksregionen stellt dies eine gute Ausstattung sozialer Infrastruktur auf wenigen Quadratkilometern dar. Gleichzeitig besteht dennoch ein Mehrbedarf an Angeboten, da hier auf 3,2 qkm ca. 8850 junge Menschen unter 18 Jahren leben (Jugendamt MV).

2.4.1. Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE)

Für die pädagogisch betreute Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen stehen sechs Einrichtungen offen. Vier der Einrichtungen befinden sich in freier und zwei in öffentlicher Trägerschaft. Laut dem Sozialen Stadtmonitoring 2015, leben **9063 Einwohner*innen** im Alter von **6 - 25 Jahren** im Märkischen Viertel (Stichtag 31.12.2015). Die sechs Einrichtungen bieten

[11] Bertelsmann Stiftung: Demographische Rendite ade (2017)

statistisch gesehen 958 JFE Plätze für Kinder und Jugendliche[12], es ist ein Sollwert von 1033 ausgeschrieben. Ausgehend vom Sollwert gibt es demnach hypothetisch ein Defizit von 75 Plätzen. Der Orientierungswert für die Anzahl der JFE Plätze liegt laut SIKo bei 11,4 Plätzen pro 100 Einwohner*innen, das MV1 kommt auf 7,5 Plätze pro 100 Einwohner*innen. Ausgehend von der tatsächlichen Einwohner*innenzahl steht damit 10,6% (der 6 bis 25- jährigen) die Versorgung durch JFE Plätze zu. Das MV verfügt im Vergleich zu den anderen Bezirksregionen in Reinickendorf über die meisten JFE - Plätze, gleichzeitig jedoch auch mit Abstand die höchste Zahl an Einwohner*innen in diesem Alter (vgl. Waidmannlust/Wittenau Lübars 5487, Borsigwalde/ Freie Scholle 2336). Dazu muss angemerkt werden, dass die Nachfrage je nach Jahreszeit stark variieren kann.

Darüber hinaus liegt die Versorgung mit Spielplätzen im MV sehr niedrig. Hier gilt ein Orientierungswert von 1m² pro Einwohner*in, das MV verfügt über 0,6 m² pro Einwohner*in. Die Bedarfsprognose des Sozialen Infrastrukturkonzepts stellt für das Märkische Viertel einen Mehrbedarf von 16 376 m² bis 2020 fest. Ähnlich verhält es sich mit der Kapazität, um die verfügbaren, frei bespielbaren Grünflächen im MV. Hier ist ein Richtwert von 6m² pro Einwohner*in festgelegt, den MV Bürgern steht mit 3,4 m² pro Einwohner*in etwas mehr als die Hälfte des Richtwerts zur Verfügung.

Übersicht Jugend- und Freizeiteinrichtungen (JFE)

- **Abenteuerspielplatz MV** ist ein pädagogisch betreuter Spielplatz, der Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren diverse Bewegungs- und Spielangebote anbietet, vor allem den Bau eigener Holzhütten.
- **ComX** leistet als kommunale Freizeiteinrichtung einen wesentlichen Beitrag zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und bietet eine Vielzahl von kulturell-künstlerischen, spiel-, sport- und medienpädagogischen Angeboten. Familienmitglieder haben die Möglichkeit, den Ort aktiv mitzugestalten. Die Einrichtung verfügt über ein Kinder- und Jugendzentrum mit Tonstudio und Tanzraum, einem Familiencafé sowie einem Außenbereich mit Garten.
- **Jugendhaus CVJM im MV i**st ein konfessioneller Träger der freien Jugendhilfe, der im MV das Jugendhaus „Baracke“ betreibt. Das ganzheitliche Angebot reicht von gemeinsamem Kochen, Musizieren und Singen, Tanzen, Ballspielen bis zu außerschulischen Bildungsangeboten wie Hausaufgabenhilfe, Berufsberatung, Ferienfahrten und Sportcamps. Die Angebote sind für Kinder von 4 - 17 Jahren geeignet, an einigen Abenden gibt es Angebote speziell für Jugendliche ab 13 Jahren.
- **Kinder und Jugendhalle Postacker Naturfreunde** ist ein Projekt des Forums NaturFreundeJugend Berlin e.V.. Die Einrichtung verfügt über eine 4000m² große

[12] Statistische Daten des Bezirksamts Reinickendorf „Soziale Infrastruktur - Einrichtungen Jugendfreizeit - Versorgung“, Stichtag 31.12.2015)

Freifläche, die als Abenteuerspielplatz genutzt wird. Daneben gibt es eine 1100m² große ehemalige Fabrikhalle, die eine beheizbare Spielfläche für vielseitige Sport-, Kunst- und Theateraktivitäten beinhaltet. Hauptnutzer dieser Einrichtung sind Grundschulkinder aus dem Märkischen Viertel bis 13 Jahren - ältere Kinder und Jugendliche unterstützen im Rahmen der Jugendverbandsarbeit als ehrenamtliche Helfer die hauptamtlichen Mitarbeiter und Mittarbeiterinnen. Daneben gibt es bei Nutzung eigener Räumlichkeiten eine schulergänzende Betreuung in Kooperation mit der Salvator-Grundschule (Filiale St. Martin).

- **Familienfarm Lübars** ist ein naturnaher Begegnungsort und bietet regelmäßige Angebote für Familien mit Kindern, wie z.B. das Kennenlernen von Farm- und Nutztieren, Brotbacken, Butter herstellen und Wolle verarbeiten. Daneben gibt es auch regelmäßige Projekte speziell für Erwachsene sowie einen Kochkurs, der von Kitas gebucht werden kann (Kooperation mit der Sarah Wiener Stiftung, dem Elisabethstift und der GESOBAU).
- **Streethouse Berlin**, ebenfalls ein kommunale Einrichtung, richtet sich mit seinen offenen Sport-, Bewegungs-, Koch-, Mädchen-, Ferien- und Ausflugsangebote an Kinder und Jugendliche ab 14 Jahren. Für Mädchen gibt es spezielle Entspannungs-, Bewegungs-, und Spielmöglichkeiten. Daneben engagiert sich die Einrichtung bei der Weitervermittlung zu Angeboten der Berufs- und Suchtberatung. Nach Absprache unterstützen die Mitarbeiter*innen auch bei dem Verfassen von Bewerbungsunterlagen.

2.4.2. Nachbarschafts- und Familieneinrichtungen

- Die vor Ort ansässige **GESOBAU**, die etwa 85 % des Wohnungsbestandes verwaltet, engagiert sich im hohen Maße für die städtebauliche und soziale Entwicklung des Viertels und betreibt in der Finsterwalder Straße 33 den **GESOBAU-Familientreff**, ein Gemeinschaftsprojekt der GESOBAU und des Trägers Albatros gGmbH. Das Angebot ergänzt die GESOBAU-Nachbarschaftsetage und umfasst multikulturelle Gruppenaktivitäten für Familie, Senioren und Jugendliche, eine Hausaufgabenbetreuung sowie eine kostenlose Sozialberatung.
- **Die Nachbarschaftsetage der GESOBAU** wurde im Mai 2007 eröffnet, in Kooperation mit der Albatros gGmbH. Sie ist eine Anlaufstelle für Mieter*innen, Migrant*innen und Menschen aus dem MV und der Region Reinickendorf. Der Nachbarschaftstreffpunkt engagiert sich im Bereich Nachbarschaftsarbeit, freiwilliges Engagement sowie der Stärkung und Förderung des Miteinanders im Quartier durch Partizipation und kleinräumliche Netzwerke. Die Nachbarschaftsetage bietet ein vielfältiges Angebot in den Bereichen Beratung, Freizeitaktivität und Selbsthilfe an. Integrationslotsen ermöglichen Sprachmittlung in vielen verschiedenen Sprachen.
- Am Senftenberger Ring 53-69 liegen die Verwaltung des **Jugendamtes der Region MV** sowie der Regionale Sozialpädagogische Dienst (RSD). Dieser bietet Beratung und

Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien an, zu den Themen: Konflikte in Familien, Trennung und Scheidung, Finanzielle Notlagen, Probleme im Zusammenhang mit der Schule sowie Schutz von Kindern und Jugendlichen.

- **FACE - Evangelisches Familienzentrum im Märkischen Viertel** hat sich in den letzten 7 Jahren als ein zentraler generationsübergreifenden Treffpunkt im MV etabliert. Unter dem Dach von FACE finden zahlreiche regelmäßige Angebote für Jung und Alt statt. Neben einem Spieletreff, einem Baby-Café, einer Krabbelruppe, einem regelmäßig stattfindenden Familienverwöhnfrühstück gibt es auch eine Hebammenpraxis. Das FACE bietet auch eine Hausaufgabenhilfe für Grundschüler, Tanzworkshops sowie einen Second-Hand-Laden im Viertel an. Darüber hinaus ist das FACE Träger des Projekts „BENN - Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“, ein von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen gefördertes Programm mit dem Ziel, im Kontext neu entstehender Unterkünfte für Geflüchtete den nachbarschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.
- Das **Familienzentrum Horizonte gGmbH** ist eine vielseitige Begegnungsstätte für Familien. Es gibt zahlreiche Beratungsangebote und Kurse für Familien und Kinder. Es gibt einen Mehrzweckraum mit Spieletage und mehrere Beratungsräume. Die Beratungs- und Gruppenangebote reichen von den frühen Hilfen, über Integration von Menschen mit Fluchterfahrung, über die Familientherapie, Hilfen zur Erziehung u.v.m. Darüber hinaus gibt es eine kooperierende Kita. Horizonte arbeitet des Weiteren auch an mehreren Schulen und ist Träger der Schulstation der Charlie- Chaplin Grundschule im MV.
- Die **evangelische Familienbildung Reinickendorf** bietet Angebote für alle Generationen und generationsübergreifend an unterschiedlichen Orten in ganz Reinickendorf an. Alle Menschen sind herzlich willkommen! Es werden Kurse, Vorträge, Seminare, Workshops, Familiennachmittage etc. zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Eltern-Kind-Gruppen, Erziehung und Entwicklung des Kindes, christliche Feste feiern, Stadtteilidentität, Lebensalltag/Lebensgestaltung, Geburtsvorbereitung, Rückbildung, Sport, Handarbeit, Gesundheit, Offene Treffs, thematisches Kochen und Musik angeboten. Zum Angebotsspektrum der Evangelischen Familienbildung Reinickendorf gehört ebenso ein Fortbildungsprogramm für Kindertagespflegepersonal und Kita-Erzieher*innen. Im Märkischen Viertel lädt die Evangelische Familienbildung z.B. jeden Dienstag alle Eltern 1-3-jähriger Kinder von 10-11.30 Uhr zum Fabel® Maxi-Kurs (Familienzentriertes Baby-Eltern-Konzept) in die evangelische Kirchengemeinde am Seggeluchbecken ein. Darüber hinaus gibt es jeden Dienstag von 09- 10 Uhr und 10-11 Uhr ein Turnangebot im FACE Familienzentrum für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren.

2.4.3. Konfessionelle Angebote

Im Märkischen Viertel befinden sich mit den Kirchengemeinden Apostel-Johannes, Apostel-Petrus und der Gemeinde am Seggeluchbecken drei evangelische Gemeinden sowie die katholische St. Martin Gemeinde, die im Schwerpunkt konfessionelle Kinder- und Jugendarbeit anbieten. Die evangelischen Kirchengemeinden kooperieren eng in ihrer Ausgestaltung von Konfirmanden- und Jugendarbeit sowie der Arbeit mit Kindern durch gemeinsame Mitarbeiter*innen. Neben klassischen und modernen Ansätzen finden sich in den Gemeinden verschiedenste Jugend- und Kindergruppen sowie musikpädagogische Angebote.

2.4.4. Kultur- und Bildungsakteure

Das MV ist zusätzlich mit einigen Kultur und Bildungseinrichtungen für verschiedene Altersgruppen ausgestattet.

- Die kommunale Jugendkunstschule **ATRIUM** ist eine zentrale Kultureinrichtung im MV, die Kinder und Jugendlichen ermöglicht, ihre künstlerischen Ausdrucks- und Gestaltungsinteressen zu verwirklichen. Kinder und Jugendliche können Projekte, Kurse und Werkstätten, Theateraufführungen, Lesungen und Ausstellungen besuchen und erhalten die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer künstlerischen Arbeit zu präsentieren
- Die **Jugendverkehrsschule** widmet sich der Verkehrserziehung von Kindern zwischen 6 und 12 Jahren. Gruppen von Kindertagesstätten und Schulen können sich dazu jederzeit anmelden. In den Schulferien ist die JVS für alle Interessierten von 10 - 16 Uhr geöffnet. Daneben können Kinder auch einfach mit ihren Eltern kostenlos die Schule besuchen. Die Jugendverkehrsschule befindet sich in Trägerschaft der Polizei, welche dauerhaft Personal zur Verfügung stellt, sowie dem Bezirksamt Reinickendorf. Im Verbund mit dem Schulamt absolvieren 4. Klässler*innen hier ihren Fahrradführerschein. Darüber hinaus engagiert sich die Polizei in verschiedenen Bereichen der Präventionsarbeit. Von Schulinformationstagen, über Kitabesuche, von Schülerlots*innen über Schulwegüberwachung gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen.
- Das **Fontane-Haus** beherbergt neben einem großen Veranstaltungssaal mit bis zu 1.000 Besucherplätzen ein Bürgeramt, eine Graphothek, die **Stadtteilbibliothek Märkisches Viertel**, die Musikschule Reinickendorf sowie die Volkshochschule Reinickendorf. In dem großen Veranstaltungssaal des Hauses finden jährlich etwa 180-200 Veranstaltungen statt.
- Der Träger **Gangway e.V.** leistet im MV aufsuchende Jugendsozialarbeit. Nach dem diesjährigen Erfolg ihres Toolbox-Projektes am Skaterplatz „Plaza“ - einem wichtigen Ort der Begegnung nicht nur für Jugendliche - haben Jugendliche auch im Sommer 2018 wieder die Möglichkeit, sich aus einer eigens dafür angeschafften Box Scooter, Skateboards, Helme, Gelenkschoner, Bälle und Spielgeräte auszuleihen.
- Der **Sportjugendclub** ist ein regionales Jugendzentrum, in dem Sportpädagogen, Sozialpädagogen und Erzieher*innen eng zusammenarbeiten. Die offenen Angebote umfassen Angebote des Sports und Freizeitsports, Tanz sowie medienpädagogische Angebote.

2.4.5. Zentrale Sporteinrichtungen und -anlagen

- Das MV verfügt über zwei große **Sportanlagen** in der Königshorster und in der Finsterwalder Straße, die auch für den Schulsport genutzt werden. Daneben gibt es ein **Sportcenter** in der Wittenauer Straße 82-86.
- Die **GESOBAU-Initiative „Märkisches Viertel bewegt“** ist ein Zusammenschluss von zehn Sportvereinen und Partnern aus dem MV. Als erster Zusammenschluss dieser Art in einem Berliner Stadtteil möchte die Kampagne die Begeisterung für Sport bei den Bewohner*innen wecken.
- Die Geschäftsstelle und die vereinseigenen Sportstätten des **TSV Berlin-Wittenau 1896 e.V.**, einer der großen Sportvereine im Norden Berlins, haben ihren Standort am Senftenberger Ring. Der Verein bietet vielfältige Sportangebote für alle Altersgruppen an. Im MV nimmt er sich insbesondere auch der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie sozial benachteiligten Jugendlichen an.
- Der Sportverein **Baseball Berlin Flamingos e.V.**, der 2017 mit einem Team in die 1. Bundesliga aufgestiegen ist, bietet Baseball für Kinder ab 4 Jahren an. Menschen mit Beeinträchtigungen werden inklusiv in die Gruppen mit aufgenommen. Der Ballpark des Vereins ist im Sommer die Sportanlage in der Königshorster Straße. Im Winter muss der Verein auf verschiedene Sporthallen ausweichen. Grundschulkindern wird im Rahmen des Schulprojektes „FlaminGOSchool“ zehn Wochen lang Baseball von Grund auf vermittelt.
- M**SV Normannia 08 e.V.** bietet Sportangebote für alle Altersgruppen an. Die Heimstätte des Vereins ist das Stadion in der Finsterwalder Straße, welches 4000 Zuschauer*innen Platz bietet.
- Seit Oktober 2015 integriert das moderne **Indoor Beachsport Center & JUMP Berlin** auf insgesamt 2.600m² Berlins ersten Trampolinpark sowie drei Indoor- und drei Outdoor - Beachcourts. Es werden verschiedene Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. Unter der Woche wird die Anlage auch gerne von Schulklassen besucht.

Insgesamt liegt der Schwerpunktbedarf für das Märkische Viertel laut dem aktuellen Sozialen Infrastruktur - Konzept auf dem Ausbau der Kitas, Jugend- Freizeiteinrichtungen und Angebote, Schulen, Spielplätzen und dem öffentlichen Grün.

3. Beziehungsbezogene Sozialraumanalyse: Expert*innenperspektive

In der vorliegenden Sozialraumanalyse wurden 42 leitfadengestützte Interviews mit Expertinnen und Experten bzw. Schlüsselpersonen und Akteuren aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort geführt (Liste der Interviews, siehe Anhang). Die Interviews dienten außerdem zur Absicherung der Auswahl der Expertinnen und Experten vor Ort, indem nach weiteren relevanten Gesprächspartnern und - Partnerinnen gefragt wurde.

3.1. Themen der Leitfäden

Ziel der Interviews war es, Einschätzungen zentraler Akteur*innen über die Bedarfe der Bildungslandschaft im Sozialraum zu erhalten. Dazu wurden alle Leitungen der Schulen, Schulstationen, EFöB´s, Kitas, Jugend- und Freizeiteinrichtungen, aktive Träger im Viertel, Sportstätten, die Stadtbibliothek sowie diverse externe Expert*innen angefragt. Letztendlich konnten im Zeitraum von zwei Monaten 42 Leitfaden gestützte Expert*inneninterviews durchgeführt werden (42 von 68 Anfragen, 62%). Die daraus resultierende Auswertung fließt in die Handlungsempfehlungen des Berichts mit ein. Der Leitfaden für die Interviews orientierte sich an den Fragen nach aktuellen Aufgaben, Herausforderungen, Unterstützungsbedarf sowie den vorhanden Vernetzungsstrukturen im Viertel (siehe Anhang). Der Leitfaden für den Fragenkatalog wurde partizipativ im Vorfeld erstellt, basierend auf Gruppengesprächen und Diskussionen mit Kiezexpert*innen sowie informellen Vorgesprächen mit einzelnen Leitungspersonen von Bildungseinrichtungen im MV. Offene Fragen sowie der Raum für eigene Kommentare boten die Möglichkeit Themen anzusprechen, welche nicht durch den Fragenkatalog abgedeckt wurden.

*3.2. Handlungsbedarf aus Sicht der Expert*innen*

Nach den Befragungen wurden die Interviews ausgewertet und nach thematischen Schwerpunkten codiert (siehe Abb. 4). Zusammenfassend wurden in der qualitativen Datenerhebung folgende Bedarfe für eine erfolgreiche Bildungsarbeit sowie die Stärkung lokaler Akteure rund um Schule am häufigsten genannt (Stichpunkte):

Schule, Kita, Bildung

- **Vernetzung von starken Partner*innen** an Schulen, Kitas und außerschulischen Bildungsakteur*innen, die engagiert und motiviert sind, Projekte und Kooperationen gemeinsam zu entwicklen und zu realisieren; Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Jahresprojekten
- **Verstetigung der Kooperationen**, die bereits erfolgreich arbeiten - multiplizieren und Synergieeffekte nutzen
- **Kontinuität in der Beziehungsarbeit**, vor allem in der Elternarbeit - hoher Bedarf nach Bezugspersonen; neue Wege der Zusammenarbeit lernen
- Wenig Bedarf nach neuen Programmen, dafür **langfristige, strukturelle Regelförderung** (sichere Finanzierung) für bestehende Angebote; Wunsch, Vorhandenes auszubauen, zu unterstützen und zu betreuen

- **Elternaktivierung**, Erfahrungen austauschen, Elternnetzwerke aufbauen
- **Familien- und Elternberatung** öffentlicher/einfacher zugänglich machen, um Eltern für ihre Handlungsmöglichkeiten zu sensibilisieren
- **Vereinfachung und Unterstützung bei *bürokratischen Wegen*** - den Weg *zur Hilfe* erleichtern

- **Sprachförderung ausnahmslos für alle Kinder und Jugendliche** anbieten und umsetzten; der bildungssprachliche Fokus muss in der alltäglichen Regelschulung Priorität haben; Wichtigkeit der Sprachförderung ernst nehmen, konstant thematisieren und gemeinsam aktuelle Bedarfe ermitteln
- **Abbau von Sprachbarrieren**, etwa durch Freizeitangebote, an denen alle teilnehmen können
- **Inklusion** an Schulen mit allen Beteiligten nachhaltig gestalten; Mut, diesbezüglich Konzepte neu zu erarbeiten; auf strukturelle Herausforderungen reagieren und als Veränderungschance nutzen

- **Bewegungsförderung**; übergreifende Angebote in den Alltag implementieren, mehr Räumlichkeiten für Sportangebote (Turnhallen sind häufig überbelegt); Förderung der Feinmotorik, vor allem bei den Vorschulkindern
- **Grundlagen gesunder Ernährung vermitteln**
- **Ausweichräume für verschiedene Altersgruppen schaffen** (für Kinder die keinen Kitaplatz bekommen haben, vor allem im Vorschuljahr dringender Bedarf)
- **Freiräume**, die von Kindern und Jugendlichen selbst gestaltet und bespielt werden können
- **Schutzräume** (z.B. Mädchentreff)

- **Mehr Sozialpädagog*innen in allen Bereichen**; „sozialpädagogische Auffangbecken“ für die Oberschulen (fehlende Schulsozialarbeiter*innen)
- **Qualifizierte psychologische Betreuung** an jeder Schule und Kita, Bedarf an Ärztevermittlung und persönlicher (psychologischer) Beratung
- **Gewaltprävention**; niedrigschwellige Projekte, die in den Alltag einfließen können
- **Drogenprävention**

- **Bildungshorizonte fördern** und außerschulische Aktivitäten ermöglichen
- **Politische Beteiligungsprozesse** für Kinder und Jugendliche unterstützen und ermöglichen
- **Hoher Bedarf an Nachhilfe, Praktika, Ausbildungsplätzen** - Informelle Vermittlung für Jugendliche zu diesen Angeboten (große Hemmschwelle)

Veranstaltungen, Öffentlichkeit, Stärkung der Nachbarschaft

- **Interkulturelle Begegnungspunkte für alle** - öffentliches Sommerkino, Sommerfest
- **Haus der offenen Kulturen** (Begegnungs- und Kennenlernräume schaffen)
- **Wochenmarkt wiederbeleben**, mit Essensständen der Anwohner*innen; Platz vor dem Fontane Haus gemeinsam umgestalten und Potenzial des Platzes für attraktive Zusammenkunft nutzen
- **Kleine Angebote gestalten**, großes Bedürfnis der Eltern nach kleinen Aktionen mit den Kindern (z.B. Laternenfest, basteln, Waffeln backen, singen wurden als Erfolg genannt)

- **Website für alle Bildungsakteure;** mit einer Auflistung der Angebote, einer Übersicht, einem Veranstaltungskalender, auch als Kommunikationsweg, z.B. für Schließzeiten bestimmter Einrichtungen
- **Koordinierter Informationsfluss;** bessere Sichtbarkeit/Bekanntmachung der Infrastruktur im MV z.B. Informationsveranstaltungen, oder Angebotsauflistung- bzw. Übersicht z.B. in Form eines Veranstaltungskalenders; insbesondere Schulen äußern den Bedarf nach der Bekanntmachung von schulübergreifenden, außerschulischen Angeboten und Projekten

- **Zusammenarbeit der Akteur*innen**; Wunsch, vorhandene Kapazitäten mehr zu nutzen
- **Kooperationen auf wirtschaftlicher Ebene schaffen**, Zusammenarbeit mit Gewerbe/ Sponsoring
- **Nachbarschaft stärken**, Möglichkeit nachbarschaftliche Kontakte zu knüpfen
- **Wertschätzung aller Akteur*innen des MV**, für die von ihnen geleistete Arbeit/ihr Engagement: „{…} Wir wären nicht da wo wir sind, ohne die motivierten und engagierten Menschen, die das MV mit zu dem machen, was es ist“.

- Räume - Begegnungs- Bewegungs- und Gestaltungsräume für Kinder und Jugendliche
- Sprachförderung, Bewegungsförderung (Feinmotorik)
- Eltern als Partner*innen erfolgreicher Bildungsarbeit Elternarbeit, Elterntraining, Elternaktivierung
- Kooperationen und Unterstützung durch Sozialarbeiter*innen, Kinder- und Jugendpsychologen
- Fachgeschultes Personal
- Digitale Vernetzung der vielseitigen Angebote
- Präventionsarbeit (Gewaltprävention, Drogenprävention)
- Ernährung

Abb. 4: Thematische Schwerpunkte der Bedarfe

4. Handlungsempfehlungen

1. Personal als Basis gelungener Bildungsarbeit

Für die angemessene Umsetzung von Bildungsangeboten wird ausreichend geschultes Personal benötigt. Das MV benötigt weitere fachkundige Menschen, die Wissen vermitteln und Weiterbildung vorantreiben. Der Mangel an Personal wird in vielen Einrichtungen, wie Schulen, Kitas oder sozialen Einrichtungen vermehrt angesprochen. Um eine entsprechende Qualität aufrecht zu erhalten und den neuen Herausforderungen, die sich u. a. durch Personal- und Raummangel ergeben, begegnen zu können, brauchen die Einrichtungen Unterstützung in Form von ergänzenden Bildungs- und Förderangeboten.

Der Lokale Bildungsverbund MV wird versuchen Projekte mit ehrenamtlichen Mentor*innen in die vorhandenen Strukturen zu integrieren, um für Jugendliche und Kinder Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten zu schaffen und sie damit zu stärken. Des Weiteren soll eine Sprechstunde eingerichtet werden, in welcher die Weitervermittlung zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten zur Verfügung gestellt wird. Ziel ist dabei vor allem das zivilgesellschaftliche Engagement von jungen Menschen im MV zu fördern.

Für Einrichtungen und Institutionen könnten derartige Ergänzungen zum Schulalltag eine Entlastung und gleichzeitig eine gute Gelegenheit für Kinder bieten, ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen. Jugendliche können durch ein soziales Engagement mehr Verantwortung übernehmen und erlangen zusätzliche soziale Kompetenzen. Gerade um neuzugewanderte Familien zu integrieren, bedarf es einer intensiven Kommunikation und eines persönlichen Kontaktes. Mentor*innenprojekte dieser Art sind dafür sehr gut geeignet: Sie sprechen das Interesse des Kindes an und schaffen eine interkulturelle Begegnung, über die es gelingen kann, Eltern zu erreichen und ihr Vertrauen zu gewinnen.

2. Vielseitige (Bildungs-) Räume schaffen

Der Mangel an ausreichend zur Verfügung stehenden Bildungsräumen wurde bei den Gesprächen mit den Expert*innen am häufigsten genannt. Das Fehlen von (Gestaltungs-/ Bewegungs-) Räumen macht sich vor allem in der Jugendarbeit stark bemerkbar. Damit bedarfsgerechte Bildungsmaßnahmen umgesetzt werden können, müssen Räume geschaffen werden, welche die außerschulische Bildung gewährleisten und die parallel stattfindende Schulbildung ergänzen. Hierfür könnte auch über die Aktivierung von Schulhöfen außerhalb der Schulzeit nachgedacht werden.

Unbespielte Räume stellen für Kinder und Jugendliche einen Schutzraum dar, in welchem sie „abhängen“ können, ohne stigmatisiert zu werden. In diesem Kontext bieten solche Räume darüber hinaus eine wichtige Grundlage für eine zukünftige partizipative Bedarfsermittlung, um langfristige Dialogstrukturen etablieren zu können, bei welchen sich Projekte idealerweise nach

den Bedarfen der Jugendlichen entwickeln. Räume, welche in Eigenregie genutzt werden können, werden dringend gebraucht.

Um auf zukünftige Lebensaufgaben und Anforderungen vorbereitet zu werden, bietet das Kooperationsprojekt WOHNOPOLY (in der Finsterwalder Straße 7) von Karuna e.V. und der GESOBAU eine effektive, spielerische Vorbereitung auf das Leben in den eigenen vier Wänden und der damit einhergehenden Verantwortung (vor allem der Umgang mit Geld). Dieses Angebot kann von Schulklassen direkt über Karuna e.V. gebucht werden. Der Lokale Bildungsverbund möchte diese Möglichkeit verstärkt in den Fokus nehmen und aktiver bewerben.

Aufgrund der alltäglichen Bewegungsdefizite[13] bei Kindern und Jugendlichen, spielen auch Bewegungsräume eine signifikante Rolle für die Förderung und Entwicklungschancen der Kinder und Jugendlichen. Sportliche Angebote (auch Tanzangebote) dürfen und müssen in den Bildungsalltag aufgenommen werden. Musikalische Förderung (Atrium), kann darüber hinaus dazu beitragen, die Kinder in ihrer kognitiven Entwicklung, insbesondere auch in ihrer Lesefähigkeit zu fördern.

Hinzu kommt der allgemeine Mangel an Bildungsräumen für den Schulalltag, wie in Kapitel 2.3.3. näher erläutert wurde. Der Anstieg an Schüler*innenzahlen sowie der konstante Zuzug darf nicht unterschätzt werden und bedarf der Schaffung weiterer Räume für die adäquate Umsetzung der Schul- und Bildungsarbeit.
Welche Handlungsempfehlungen resultieren daraus? 1. Die Schülerzahlprognosen müssen stetig aktualisiert werden, sowie deren Entwicklung fortlaufend beobachtet. 2. Der Lehrkräftebedarf muss stets auf dem neusten Stand ermittelt und an die verantwortlichen Handlungsträger*innen weitergeleitet werden, damit idealerweise zeitgleich Weichen gestellt werden können für die Beschaffung und Ausbildung zusätzlicher Lehrkräfte. 3. Ebenso muss der Raumbedarf aktuell ermittelt werden, damit zukünftige Planung frist- und bedarfsgerecht umgesetzt werden können.

3. Präventionsarbeit

Gewaltbereitschaft und Aggression unter den Kindern und Jugendlichen fordert Maßnahmen. Das Berliner Monitoring zur Jugendgewaltdelinquenz 2017, in welchem das MV mit einer sehr hohen sozialen Belastung (Statusgruppe 4) identifiziert wird[14], bestätigt, was viele Schulsozialarbeiter*innen im MV beobachten. Gewaltbereitschaft, Aggressionspotenzial und teilweise extreme Fremdenfeindlichkeit gehören zum alltäglichen Umgang miteinander. Es gibt diverse Präventionsprojekte, für eine nachhaltige Zusammenarbeit müssen diese idealerweise so früh wie möglich ansetzen. Theaterprojekte, musikalische Förderung, Zirkuspädagogik, etc.

[13] In dem Gesundheitsatlas 2017, wurde deutschlandweit ein hohes Defizit an feinmotorischen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen festgestellt

[14] Die Berechnung der Statusgruppen erfolgte in Anlehnung an das Monitoring Soziale Stadtentwicklung, jedoch mit einem eigenständigen Verfahren im Rahmen des Monitorings Jugendgewaltdelinquenz 2015 (Vgl. Tabelle 27)

können den Rahmen sowie nötige Grundlagen schaffen, um für respektvollen Umgang mit Mitmenschen, den eigenen und fremden Gefühlen zu sensibilisieren. Die Konzepte und Fortbildungen in der Gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg, können eine grundlegende Unterstützung für Pädagog*innen, Schüler*innen und Eltern anbieten. Sie bietet die Möglichkeit in einen wertschätzenden, urteilsfreien Dialog zu treten, Grenzen wahrzunehmen und akzeptieren lernen und somit eine Grundlage schaffen für eine erfolgreiche, gemeinsame Zusammenarbeit.

Der Missbrauch von Betäubungsmitteln sowie der Verkauf von Cannabis, unter den älteren Jugendlichen, wurde wiederholt, als Herausforderung der Sozialarbeit benannt. Wie bereits erwähnt leistet die Polizei im Abschnitt 12 vielseitige Präventionsarbeit. Eine großartige Unterstützung kommt in diesem Bereich von Gangway e.V., hier leistet Straßensozialarbeit nicht nur nachhaltiges Streetwork im MV, sondern bietet in Kooperation mit der Jugendberufsagentur dazu diverse Beratung zu der individuellen Berufszukunft an. Die Jugendlichen werden direkt vor Ort aufgesucht, die Arbeit auf Augenhöhe schafft Vertrauen und bietet individuelle Handlungsmöglichkeiten. Karuna prevents bietet seit einigen Jahren innovative Wissensvermittlung rund um die Themen Rauchen, Alkohol, Cannabiskonsum sowie Ernährung, Bewegung und übermäßigen Mediengebrauch/Glücksspiele an. Eine engere Zusammenarbeit zwischen Bildungsakteur*innen des MV, Gangway e.V. und Karuna e.V. kann eine hilfreiche Unterstützung bieten und ist bereits in Planung. Eine kontinuierliche Unterstützung der Schulen – durch Sozialarbeit, Ressourcen im Kollegium oder Projektmittel – ist daher weiterhin zu empfehlen.

4. Elternarbeit als Unterstützung nutzen

Die **Elternaktivierung** und **Elternarbeit** stellt eine der größten Herausforderungen im MV dar. Auf Grund multipler Bildungsverständnisse stehen unsere Bildungseinrichtungen hier vor heterogenen Herausforderungen. Es gibt bereits verschiedene Ansätze, Eltern ganzheitlich in den Bildungsprozess miteinzubeziehen. Elternvertreter*innen sollten konsequent in alle relevanten Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Ein Angebot zum Fachaustausch, z.B. mit Vertreter*innen von einzelnen Trägern zu der Herausforderung „Zusammenarbeit mit Eltern“ bietet dahingehend eine fördernde Maßnahme. Des Weiteren wäre die Einstellung von Elternlotsen an unseren Schulen, für die Stärkung der Elternkompetenz und die Ermöglichung ihrer Partizipation enorm wichtig. Gelungene Netzwerkbildung wird möglich, durch die Schaffung und Etablierung von Bildungspartnerschaften zwischen Familien und Fachkräften. Nur durch den offenen, vertrauensvollen Dialog können Eltern zu kompetenten Mitgestalter*innen der schulischen Erziehungsarbeit werden. Stadtteilmütter sollten mehr in diesen Prozess einbezogen und mitgedacht werden. Die Grundschule Pusteblume in Marzahn Hellersdorf zeigt, beispielhaft wie Elternstreetwork ebenfalls eine effektive Maßnahme in der Zusammenarbeit und Dialogstärkung mit den Eltern darstellt. Der Lokale Bildungsverbund wird die Schulleiterin einladen und einen

Informationsaustausch ermöglichen. Darüber hinaus planen wir Angebote mit Trägern aus dem MV, zum genannten Fachaustausch: „Zusammenarbeit mit Eltern - wie können wir voneinander lernen“?

5. Sprachförderung für Alle

Für eine intensive Kommunikation und den persönlichen Kontakt hat Sprache eine fundamentale Bedeutung. Sprache ist als ein elementares Instrument der Integration und Partizipation zu verstehen. Die Sprachfähigkeit der Kinder und Jugendlichen im MV wurde häufig angesprochen. Oft sei es den Kindern und Jugendlichen nicht möglich, einfache Sätze zu formulieren oder zu verstehen. Nicht nur die Lehrer*innen und Pädagog*innen beobachten, dass sich die Ausdrucksweise in den letzten Jahren stark verändert hat; unterschiedliche Studien (aktuell IGLU 2017), sowie der "Schulqualifizierungstest“ bestätigen das.

Sprachförderung als elementarer Bestandteil jeder Bildungseinrichtung ist dringend notwendig. Hierbei muss es sich nicht um aufwendige Konzepte und zeitintensive Programme handeln. Niedrigschwellige Angebote und spielerische Förderung können bereits in kurzer Zeit kleine Lernerfolge bieten, welche unmittelbar Akzeptanz und Motivation für alle Beteiligten generieren.

Es gibt bereits multiple Sprachförderungsangebote im MV. Da sich jedoch vermuten lässt, dass in Zukunft weiterhin mehr Kinder nichtdeutscher Herkunft eingeschult werden und weitere „Willkommensklassen“ ein Bestandteil des Schulalltags sein werden (unter anderem auf Grund des erwarteten Zuzugs, Bau der Modularen Unterkunft), ist die stetige Erweiterung der Sprachangebote notwendig. Sprache als Thema der Bildung ist nicht nur für Kinder wichtig. Für junge und erwachsene Menschen stellt Sprache ebenso die Voraussetzung zur Partizipation und Integration dar. Sie benötigen vielseitige Angebote und (Förder-) Möglichkeiten zum Spracherwerb. Auch hier muss der Zugang zu sprachlichen Bildungsangeboten idealerweise für alle Bewohner*innen gewährleistet sein.

6. Bewegungsförderung

Auf Grund der baulichen Dichte, sowie der hohen Einwohner*innenzahl herrscht im Märkischen Viertel ein Mangel an freien Bewegungsräumen im Outdoorbereich (wie in Kapitel 2.3.3. kurz aufgezeigt wurde). Es gibt tolle Plätze, wie z.B. die Abenteuerspielplätze, den Skaterpark, die Sportanlagen. Diese Angebote sind jedoch alle zweckgebunden, es gibt nur ein geringes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten bzw. Anreizen in welchen die Kinder und Jugendlichen in Eigenregie frei spielen und sich bewegen können. Kinder finden in ihrer Umgebung heutzutage kaum noch Räume zum Spielen, Entdecken, Erkunden und Sich- Bewegen. Der Bedarf an körperlichen und sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten ist hoch. Bildungs- und Erziehungseinrichtungen müssen anders werden, weil die Kinder anders geworden sind - diese Einsicht setzt sich auch in der Pädagogik immer mehr durch. Betroffen ist ein Bereich der kindlichen Lebenswelt, der für Kinder eine wichtige Grundlage ihrer Persönlichkeitsentwicklung darstellt: Ihre Körper- und

Bewegungserfahrungen. Kinder ohne Bewegungsraum haben keine Chance, eine gute gesunde Beziehung zu ihrem Körper aufzubauen, sie sind in ihrer Selbst- und ihrer Wirklichkeitserfahrung gefährdet.
Der Bildungsverbund plant mit der GESOBAU eine Kooperation mit Alba macht Schule. In diese Rahmen gibt es bereits eine Zusammenarbeit mit einzelnen Grundschulen im Märkischen Viertel, diese soll intensiviert und ausgebaut werden. Darüber hinaus sollen Kitas mit eingebunden werden, wodurch neben dem sportlichen Angebot gleichzeitig der Übergang Kita Grundschule gestärkt werden kann.

7. Ernährung

Der Mangel an Wissen und Zugang zu gesunder Ernährung wurde in vielen Interviews genannt. Vor allem im Freizeitbereich wird deutlich, dass viele Kinder und Jugendliche im MV nicht jeden Tag eine warme, vollwertige Mahlzeit zu sich nehmen (können). Die Schulen und Kitas bieten hier vielseitige Angebote im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten. Eine offene Küche an zwei Standorten im außerschulischen Rahmen (z.B. in den Jugend - und Freizeiteinrichtungen, wie teilweise schon vorhanden) wäre eine Entlastung und sinnvolle Unterstützung. Eine Küche in welcher das Essen gemeinsam zubereitet und gegessen wird, bietet einen Lernraum, in dem Kinder mit Freude an die Zubereitung von vollwertigem Essen herangeführt werden können. Des Weiteren wird häufig von Eltern in Familienzentren oder Sportstätten, der Rat nach der richtigen Ernährung gesucht. Ausreichend fachgeschultes Personal, welches an dieser Stelle Beratung und Unterstützung anbieten, sowie die Gestaltung von gemeinsamen Kochtreffen begleiten kann, wäre ein großer Gewinn. KATE e.V. bietet z.B. Klimafrühstücks an, welche von Kitas und GS gebucht werden können. Ein Angebot für Kinder und Jugendliche, in welchem gelernt wird, wie unser Essen das Klima beeinflusst und wie sich unser Konsumverhalten nicht nur auf den eigenen Körper auswirkt. Eine Kooperation der Sarah Wiener Stiftung, des Elisabethstift und der GESOBAU bietet seit dem Jahr 2013, zwei mal jährlich einen zehnwöchigen Koch- und Ernährungskurs auf der Familienfarm Lübars für Kitas an.
Der Lokale Bildungsverbund möchte solche Angebote in Zukunft unterstützen, leichter zugänglich und mehr bekannt machen.

8. Informationsfluss und Vernetzung

Der Wunsch, diverse Angebote aller Bildungsakteur*innen aktuell und übersichtlich zu kommunizieren, bedarf dem Aufbau eine Website. Auf solch einer Plattform können Träger ihre Angebote eintragen, kurzfristige Bekanntgebungen, aber auch Terminänderungen publik machen. Damit Inhalte nicht verloren gehen, könnten darüber hinaus Zielergebnisse einzelner Runden (Kiezrunde, Integrations AG, Jugendhilfeausschuss, Kinderschutzrunde, Kitatreffen etc.) festgehalten und präsentiert werden. Eine App mit aktuellen Informationsveranstaltungen kann

dazu beitragen, dass diverse Bildungsangebote schneller bekannt werden und dadurch einen breiteren Zulauf erhalten. Der Bildungsverbund arbeitet an einem solchen Angebot.
Der Mangel an Kooperationen auf wirtschaftlicher Ebene kann als Chance genutzt werden. Gewerbliche Partner mit ins Boot zu holen, erweist sich erfahrungsgemäß als bereichernde Stütze verschiedener Kooperationen. Der Bildungsbereich im Märkische Viertel könnte durch eine Gewerbeeinbindung starke Partner*innen gewinnen. Gleichzeitig würde eine solche Zusammenarbeit eine Aufwertung für das Gewerbe im MV bedeuten.

4.1. Ableitung steuerungsrelevanter Forderungen

Erfahrungsgemäß ist eine Steuerungsrunde grundlegender Bestandteil für die erfolgreiche Arbeit eines Kooperationsnetzwerks. Eine solcher *Backbone support*[15] könnte als Fundament des Lokalen Bildungsverbunds in regelmäßigen Treffen, Expert*innen aus den verschiedenen Bereichen vereinen. Mit Akteur*innen auf der operativen Ebene: Schulamt, Jugendamt, Schulaufsicht, Träger, Koordinierungsstelle, sowie der strategischen Ebene: Schulleitung, Kitaleitung, Leitung der Jugend- und Freizeiteinrichtungen.
Diese Steuerungsrunde könnte sich drei mal im Jahr treffen, um dringende Bedarfe aus den einzelnen Bereichen zusammen zubringen, sowie Ziele und Kooperationsformen zu vereinbaren, um diese als Multiplikator*innen weiterzutragen. In diesem Rahmen kann eine konsequente Weiterentwicklung von präventiv wirkenden Angeboten, im Kontext von nachhaltig wirkender Netzwerkarbeit, unter Einbeziehung und Abstimmung mit den relevanten Akteur*innen im sozialen Nahraum umgesetzt werden. Der Lokale Bildungsverbund plant die Gründung eines strategischen Fachbeirats, einem beratenden Gremium mit Beteiligten aus Politik und Verwaltung.

5. Langfristige Ziele des Lokalen Bildungsverbundes Märkisches Viertel

Anlehnend an die Datenerhebung, sowie den oben genannten Handlungsempfehlungen, verstehen wir die zentralen Ziele des Lokalen Bildungsverbunds, in der Förderung der Zusammenarbeit der relevanten Akteur*innen im Quartier und mit den Fachverwaltungen, sowie in der inhaltlichen Weiterentwicklung der Bildungsangebote im Stadtteil. Inhaltliche Schwerpunkte liegen für uns in der fortwährenden, gemeinsamen Bedarfsanalyse, in der Entwicklung von Lösungsansätzen, dem langfristigen und nachhaltigen Aufbau von bildungs-, integrations-, eltern- und familienbezogenen, sowie bewegungsfördernden Ergänzungsangeboten in und im Umfeld der Bildungseinrichtungen, in der gemeinsamen Planung und Umsetzung von einrichtungsübergreifenden Bildungsprojekten sowie in der kontinuierlichen Vernetzung aller Bildungsakteur*innen im Märkischen Viertel.

---

[15] *Backbone* support engl. Rückgrat Unterstützung, bietet den Akteur*innen eine Plattform zum Austausch und zur Planung der gemeinsamen Bildungslandschaft (vgl. RuhrFutur, Kappauf et al.)

Konkret ergeben sich daraus folgende Handlungsschwerpunkte, welche stets aktuell angepasst und kontinuierlich weiterentwickelt werden: Übergänge stärken - Bildungsbiographien begleiten, Bewegungsförderung, Ausbau der sportlichen Angebote, Intensivierung von Kooperationen der lokalen Akteure rund um Schule - Zusammenarbeit stärken, digitale Vernetzung, Ausbau der Internet- und Infrastruktur, Informationstransfer - Multiplikation der verschiedenen Runden, aktuelle Datenerhebung.

Abschließend lassen sich insgesamt aus dieser Bedarfsanalyse folgende thematische Kernpunkte für den Lokalen Bildungsverbund zusammenfassen:

- Bildungsverständnis und Stellenwert von Bildung in den Lebensalltag implementieren, Chancengerechtigkeit und Teilhabe für alle fördern
- Bewegungsförderung und Gesundheitsprävention stärken
- Vernetzung der lokalen Akteur*innen rund um Schule, sowie die Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Einrichtungsprofile und Angebotsbekanntmachung
- Förderung der Elternarbeit, Elternvernetzung, Förderung des Elternengagements
- Stärkung und Verstetigung der Angebote, Projekte und Kooperationen der Schulen sowie Jugend- und Freizeiteinrichtungen
- Digitale, strukturierte Vernetzung (Website)

Im Jahr 2018 soll eine Website, als zusammenführende Plattform für die vielseitigen Angebote im MV, aufgebaut werden. Des Weiteren sollen bewegungsfördernde Projekte umgesetzt, verstetigt und unterstützt werden. Für das kommende Schuljahr 2018/19 ist eine Kooperation mit Alba macht Schule für Kitas und Grundschulen des MV geplant. Durch das Angebot eines regelmäßigen Fachaustauschs zum Thema der „Zusammenarbeit mit Eltern“, soll der Herausforderung einer effektiven Elternaktivierung Raum und Unterstützung gegeben werden.

Der Lokale Bildungsverbund wird eine sinnvolle Vernetzung, welche zielführend in bestehende Netzwerkstrukturen implementiert werden kann, sowie nachhaltige Kooperationen der lokalen Akteur*innen rund um Schule begleiten und unterstützen. Mit dem Ziel Netzwerkstrukturen zu etablieren, welche sich langfristig in Eigenregie weitertragen können.

Durch diese Prozessbegleitung, kann der Lokale Bildungsverbund unter anderem:

- Bildungs- und Schulentwicklungsprozesse in einer *Systematik, Qualität und Breite* organisieren, welche den einzelnen Bildungseinrichtungen isoliert nicht möglich wären
- Die Arbeit lokaler Bildungseinrichtungen sowie bereits bestehender Netzwerke vor Ort stärken und unterstützen

- Bildungsbedingungen verbessern, diverse (Förder-) Programme abstimmen und bedarfsgerecht einsetzen
- Gemeinsames Planen fördern (Dopplungen vermeiden)
- Bildungschancen vor Ort steigern und ausbauen, vor allem für Zielgruppen, die bisher wenig von Bildungsangeboten profitieren konnten
- Durch den stetigen Ausbau und eine wertschätzende Förderung aller Bildungsangebote zur Stärkung der Standortqualität des MV beitragen
- Adäquate Optimierung der Steuerung und Umsetzung von Bildungsreformbestrebungen durch partizipative Einbeziehung der regionalen und lokalen Akteur*innen

6. Fazit und Ausblick

Der Lokale Bildungsverbund im Märkischen Viertel wird sich weiter mit der lokalen Bedarfsermittlung der einzelnen Akteurinnen und Akteure im Märkischen Viertel befassen. Der vorliegende Bericht stellt lediglich einen ersten Schritt unserer Arbeit dar und wird stetig erweitert. Die Analyse wird im Laufe des Jahres (2018) um den dritten Punkt der Nutzungsbezogenen Analyse erweitert. Sobald der neue Monitoringbericht zu der sozialen Stadtentwicklung mit den Daten aus den Jahren 2015-2016 offiziell veröffentlicht wird, wird der Bericht dahingehend aktualisiert.

An dieser Stelle möchten wir noch einmal die Prozesshaftigkeit unsere Arbeit betonen, welche von der Kooperation und Bereitschaft aller Mitwirkenden abhängig ist.

Herzlichen Dank an alle die sich Zeit genommen haben und nehmen konnten, den ersten Schritt mit uns zu machen. Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

7. Daten und Informationsquellen

Amt für Statistik Berlin Brandenburg (2017): Statistischer Bericht A I 16 – hj 1 / 17. Erschienen im August 2017

Anders, Florentine (2017): „Berlin sucht Platz für 42 neue Schulen“. *Berliner Morgenpost.* 20.3.2017

Bertelsmann Stiftung (2017): Demographische Rendite Ade https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Demographische_Rendite_ade___final.pdf (Letzter Abruf 14.12.2017)

Bezirksamt Reinickendorf, Abteilung Jugend und Familie (2007): Bericht des Jugendamtes Reinickendorf für das Jahr 2007

Brand, Stefan, **Steinbrecher** Johannes (2016): Kommunaler Investitionsrückstand bei Schulgebäuden erschwert Bildungserfolge. KfW Research Fokus Volkswirtschaft 143. (24.9.2016)

Die Internationale Grundschuluntersuchung (IGLU) https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2017/IGLU_2016_Berichtsband.pdf (Letzter Abruf 17.12.2017)

Gesundheitsberichterstattung Berlin (2015): Basisbericht 2014/2015 Daten des Gesundheits- und Sozialwesens

Jugendamt Reinickendorf (2015): Tiefenprüfung, 40. Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12.12.13, - Drucksache Nr. 17/1400 (II.A.26 d), 4. Absatz -

Kappauf Z., **Rieck** A., **Kolleck** N., **De Haan** G., **Schuster** J., **Dabisch** V., (2012): RuhrFutur im Blick der Wissenschaft: Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Begleitforschung einer Bildungslandschaft

LOR, Lebensweltlich orientierte Planungsräume http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/lor/ (letzter Abruf 05.01.2018)

Schulentwicklungsplan Reinickendorf 2015 - 2019 (Stand Februar 2015)

Senat für Bildung, Familien und Jugend (2017): Kita Bedarfsatalas

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016): Bericht, der 109. Sitzung des Hauptausschusses vom 8. Juni 2016, zu den aktualisierten Modellvorhaben zur Beschleunigung von Schulbauten https://www.parlament-berlin.de/ados/17/Haupt/vorgang/h17-2840.A-v.pdf (letzter Abruf 22.01.2018)

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (2016): Grundauswertung der Einschulungsdaten in Berlin

Senatsverwaltung für Inneres und Sport (2017): Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz, Vierter Bericht, BFG. Nr. 62

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sozialen Infrastruktur - Konzept SIKo (2016) Reinickendorf

Stadtumbau West im Märkischen Viertel INSEK, Februar 2009

8. Anhang

*1.1. Übersicht der geführten Expert*innen Interviews in den unterschiedlichen Bildungseinrichtungen*

Leitungen der Kitas (11)

Schulleitungen (2)

Leitung der EFöB (ergänzende Förderung und Betreuung (2))

Schulstationen (4)

Jugend und Freizeiteinrichtungen (6)

Kultureinrichtungen (3)

Sportstätten (3)

Träger im MV (3)

Externe Expertinnen, Kiezexperten (5)

Politische Akteure (3)

Einrichtung	Person	Funktion
Chamisso Grundschule	Frau Biehl	CHAKK Klasse
Chamisso Grundschule Schulstation	Frau Zei	Schulsozialpädagog*innen
Chamisso Grundschule EFöB	Frau Grasser	Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung
Lauterbach Grundschule	Frau Alex	Schulleitung
Lauterbach Grundschule EFöB	Frau Eker	Leitung der ergänzenden Förderung und Betreuung
Lauterbach Grundschule Schulstation	Herr Bruweleit	Schulsozialpädagog*innen
Märkische Grundschule	Herr Sauer	Schulleiter
Märkische Grundschule	Frau Sturm	Leitung der Erziehung
Campus Hannah Höch	Herr Saleh	Schulsozialpädagog*innen
Kita EKT Schlumpfoase	Frau Kerwien	Kitaleitung
Kita Schnitzer Straße	Frau Tiede	Kitaleitung
Kita Senftenberger Ring	Frau Vieth	Kitaleitung
Kita am Segelluchbecken	Frau Niebisch	Kitaleitung
Kita Wirbelwind	Frau Frick	Kitaleitung
Kita Kinderinsel	Frau Mamy Boullet-Raoeliarisoa, Frau Adeline- Alvarez-N´Sir	Kitaleitung
Kita Mäusekiste	Frau Gehrke	Kitaleitung
Kita Kirchenmäuse	Frau Wegner	Kitaleitung

Einrichtung	Person	Funktion
Kita Krümelkiste	Frau Peick	Kitaleitung
Kita St. Martin	Frau Jagler	Kitaleitung
Kita EKT Heinzgraben e.V.	Miri und Bruno	Kitaleitung
Streethouse	Herr Kovacevic	Leitung der Einrichtung
comX	Frau Möller, Isi	Leitung der Einrichtung
Jugendhaus CVJM	Herr Schmidt	Leitung der Einrichtung
Bollerwagen CVJM	Frau Schmidt	
Familienfarm Lübars	Frau Schot	
Abenteuerspielplatz	Anette Niewöhner	Leitung der Einrichtung
Naturfreunde Jugend	Herr Lange	Leitung der Einrichtung
Fontane Hause	Herr Bitomsky	Leitung der Einrichtung
Stadtteilbibliothek	Frau Jäckel	
TSV Wittenau e.V.	Frau Duda	Leitung der Sportstätte
Flamingos	Frau Wägner	Leitung der Sportstätte
Horizonte e.V.	Frau Pausewang	Leitung
Crunch Fit	Herr Gwiasga	
Elisabethstift	Frau Wolf	
Gangway e.V.	Murat und Mary	
Ausbildungsplatzpaten	Herr Pätzold	Leitung der Einrichtung
Kreativwerkstatt Ost	Frau Schöppe	
Kiezexperte	Herr Bennecke	Ehem. NaturFreundeJugend e.V.
DIE LINKE	Frau Schubert	Abgeordnete
SPD	Herr Ewers, Herr Valentin	Bezirksverordnete
Bezirksamt Reinickendorf	Frau Leonhardt	Bezirksamt Reinickendorf Jugendamt Team Ost JugFam O 1.2

*8.2. Leitfaden für die Expert*innen Interviews*

*Expert*innen Interview mit Schlüsselpersonen:* ***Sportstätten***

1. Welche Aufgaben übernimmt ihre Organisation?
   Ausdifferenzierung der Zielgruppen, welche Generationsgruppen? Jungs, Mädchen

1.1 Welche Angebote habt ihr für welche Zielgruppe?

1.2. Welche Angebote laufen besonders gut? Wieviel Mitglieder nehmen an Ihrem Angebot teil?

2. Was sind die aktuellen Themen/Aufgaben/Entwicklung, mit denen Sie sich zurzeit beschäftigen?

2.1. Wo seht ihr die größten Herausforderungen? Stolperfallen und Potenziale?

2.2. Mit welchen Bekanntmachungsinstrumenten arbeitet ihr?
   Wie bekommt ihr eure Kinder und Jugendlichen hier her, wie macht ihr auf euch aufmerksam? Woher kommen die Kinder die euch besuchen?

3. Wie würden Sie die besonderen Bedingungen und Anforderungen beschreiben, unter denen Sportstätten im MV arbeiten?

4. Gibt es bereits Umsetzungsideen für individuelle Bedarfe?
   Gibt es diesbezüglich bereits Angebote oder Maßnahmen?

4.1. Was würden Sie sagen funktioniert sehr gut? Was sollte noch mehr gefördert, beachtet werden? (Raum für alle Anmerkung, Kommentare, Ideen, Wünsche)

<u>Vernetzung</u>

5. Gibt es Kooperationen mit Schulen, Kitas, oder anderen Einrichtungen?
   Wenn ja, mit welchen ?
   Arbeiten sie mit Trägern zusammen?

6. Wie zufrieden sind Sie mit der Vernetzung innerhalb der Bildungsinstitutionen des MV?

6.1. Was funktioniert gut, was weniger gut?

6.2. In welchen Bereichen würdet ihr euch mehr Unterstützung bzw. Verzahnung/ Austausch/ Zusammenarbeit mit Schule/ Jugend- und Freizeiteinrichtungen wünschen ?

7. Wie würde in Ihren/euren Augen eine ideale Vernetzung aussehen? Wie stellen sich sich gelungenen Zusammenarbeit vor?

*Expert*innen Interview mit Schlüsselpersonen:* ***Jugend- und Freizeiteinrichtungen***

1. Welche Aufgaben übernimmt ihre Organisation?
   Ausdifferenzierung der Zielgruppen, welche Generationsgruppen? Jungs, Mädchen

1.1 Welche Angebote habt ihr für welche Zielgruppe?
1.2. Welche Angebote laufen besonders gut?

2. Was sind die aktuellen Themen/Aufgaben/Entwicklung, mit denen Sie sich zurzeit beschäftigen?
2.1. Wo seht ihr die größten Herausforderungen? Stolperfallen und Potenziale?
2.2. Mit welchen Bekanntmachungsinstrumenten arbeitet ihr?
Wie bekommt ihr eure Kinder und Jugendlichen hier her, wie macht ihr auf euch aufmerksam? Woher kommen die Kinder die euch besuchen?

3. Wie würden Sie die besonderen Bedingungen und Anforderungen beschreiben, unter denen Jugend- und Freizeiteinrichtungen im MV arbeiten?

4 Gibt es bereits Umsetzungsideen für individuelle Bedarfe?
Gibt es diesbezüglich bereits Angebote oder Maßnahmen?
4.1. Was würden Sie sagen funktioniert sehr gut? Was sollte noch mehr gefördert, beachtet werden? (Raum für alle Anmerkung, Kommentare, Ideen, Wünsche)

<u>Vernetzung</u>
5. Gibt es Kooperationen mit Schulen, Kitas, oder anderen Einrichtungen?
Wenn ja, mit welchen ?
Arbeiten sie mit Trägern zusammen?

6. Wie zufrieden sind sie mit der Vernetzung innerhalb der Bildungsinstitutionen des MV?
6.1. Was funktioniert gut, was weniger gut?
6.2. In welchen Bereichen würdet ihr euch mehr Unterstützung bzw. Verzahnung/ Austausch/ Zusammenarbeit mit Schule/ Jugend- und Freizeiteinrichtungen wünschen ?

7. Wie würde in Ihren/euren Augen eine ideale Vernetzung aussehen? Wie stellen sich sich gelungenen Zusammenarbeit vor?

* Was könnte Ihrer Meinung nach noch mehr getan werden, um die Bildungschancen aller Kinder und Jugendliche im MV zu erhöhen?

*Expert*innen Interview mit Schlüsselpersonen an:* ***Schulen, Schulstationen, Ergänzende Förderungen und Betreuung (Hort)***

1. Welche Aufgaben übernehmen Sie (nur an Schulstationen und EFöB´s)?
Ausdifferenzierung der Zielgruppen, welche Generationsgruppen? Jungs, Mädchen
1.1 Wieviele Schüler*innen haben Sie?

2. Was sind die aktuellen Themen/Aufgaben/Entwicklung, mit denen Sie sich zurzeit beschäftigen?

3. Wo sehen sie die größten Herausforderung von Schüler*innen im MV?

3.1. Welche Bedeutung haben Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus benachteiligten Familien im Rahmen Ihrer Arbeit bzw. Der Arbeit von Schulen im MV?
3.2. Gibt es diesem Rahmen Maßnahmen, wenn ja, welche?

4. Worin sehen Sie die wesentlichen Gründe für deren unterschiedliche Bildungsbeteiligung und Bildungserfolge?

5. Gibt es besonderen Maßnahmen zur individuellen Unterstützung und Förderung von Schüler*innen, wenn ja, welche wurden bisher entwickelt?

6. Was könnte Ihrer Meinung nach noch mehr getan werden, um die Chancen aller Kinder und Jugendliche in der Schule zu erhöhen?

7. Wie würden Sie aus Ihrer Erfahrung die besonderen Herausforderungen beschreiben, denen sich Schulen in Zukunft im MV gegenüber sehen?

9. Was wurde bereits in der Schule verändert bzw. Was ist geplant, damit die Schulen diese Herausforderungen besser bewältigen können?

10. Was würden Sie sagen funktioniert sehr gut? Was sollte noch mehr gefördert, beachtet werden? (Raum für alle Anmerkung, Kommentare, Ideen, Wünsche)

<u>Vernetzung</u>

1. Gibt es Vernetzung zu informellen Angeboten? Wenn ja, mit welchen ?
Arbeiten sie mit Trägern zusammen?

6. Wie zufrieden sind sie mit der Vernetzung innerhalb der Bildungsinstitutionen des MV?
6.1. Was funktioniert gut, was weniger gut?
6.2. In welchen Bereichen würdet ihr euch mehr Unterstützung bzw. Verzahnung/ Austausch/ Zusammenarbeit mit Schule/ Jugend- und Freizeiteinrichtungen wünschen ?

7. Wie würde in Ihren/euren Augen eine ideale Vernetzung aussehen? Wie stellen sich sich gelungenen Zusammenarbeit vor?

* Was könnte Ihrer Meinung nach noch mehr getan werden, um die Bildungschancen aller Kinder und Jugendliche im MV zu erhöhen?

*Expert*innen Interview mit Schlüsselpersonen an:* ***KITAs***

1. Können Sie ein bisschen was über Ihre Kita erzählen ?
   Ausdifferenzierung der Zielgruppe, welche Generationsgruppen, Jungs, Mädchen?

1.2. Welche Angebote macht ihr? Bereich außerhalb der KITAS, AGs?

2. Was sind die aktuellen Themen/Aufgaben/Entwicklung, mit denen Sie sich zurzeit beschäftigen?

3. Wir würden Sie die besonderen Bedingungen und Anforderungen beschreiben, unter denen Kindertageseinrichtungen im MV arbeiten?

4. Wo sehen sie die größten Herausforderung von Kinder und Kindertagesstätten im MV?

4.1. Welche Bedeutung haben Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus benachteiligten Familien im Rahmen Ihrer Arbeit bzw. Der Arbeit von KITAs im MV? Gibt es diesem Rahmen Maßnahmen, wenn ja, welche?

5. Gibt es besonderen Maßnahmen zur individuellen Unterstützung und Förderung von KITAs, wenn ja, welche wurden bisher entwickelt? Wo sehen Sie dringende Bedarfe?

5. Was könnte Ihrer Meinung nach (noch mehr) getan werden, um die Chancen aller Kinder im MV zu erhöhen?

<u>Vernetzung</u>

1. Gibt es Vernetzung zu informellen Angeboten? Wenn ja, mit welchen ?
   Arbeiten sie mit Trägern zusammen?

6. Wie zufrieden sind sie mit der Vernetzung innerhalb der Bildungsinstitutionen des MV?

6.1. Was funktioniert gut, was weniger gut?

6.2. In welchen Bereichen würdet ihr euch mehr Unterstützung bzw. Verzahnung/ Austausch/ Zusammenarbeit mit Schule/ Jugend- und Freizeiteinrichtungen wünschen ?

7. Wie würde in Ihren/euren Augen eine ideale Vernetzung aussehen? Wie stellen sich sich gelungenen Zusammenarbeit vor?